Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 1

Rubrik: Wir heirateten trotz unserm bescheidenen Einkommen - und haben es nicht bereut : eine neue Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir heirateten trotz unserm bescheidenen Einkommen – und haben es nicht bereut

Eine neue Rundfrage

Illustration von H. Tomamichel

Immer wieder hören wir junge Leute aus bürgerlichen Verhältnissen sagen: « Ich würde gern heiraten, aber meine Mittel erlauben es mir einfach nicht! » Diejenigen, die so reden, verdienen manchmal 300 Franken im Monat, oft aber auch 400 oder 500 Franken.

Wir halten diese überängstliche Einstellung für grundfalsch. Deshalb richten wir diese Rundfrage an jene unserer Leser und Leserinnen, die zu ihrer Zeit trotz eines bescheidenen Einkommens den Schritt in die Ehe gewagt haben und es auch heute noch nicht bereuen. Teilen Sie uns mit, wie es Ihnen gelang, mit bescheidenen Geldmitteln auszukommen, ohne sich zu proletarisieren. Geben Sie uns die Einschränkungen bekannt, die Ihnen das ermöglichten. Schreiben Sie uns auch, welche wertvollen Erfahrungen Sie vielleicht gerade durch diese Einschränkungen machten.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um möglichst anschauliche Darstellungen. Lassen Sie die Tatsache sprechen. Geben Sie Zahlen an. Es ist uns recht, wenn Sie auch Ihr Gemüt sprechen lassen, aber verzichten Sie auf weitschweifige Gedankengänge.

Die angenommenen Beiträge werden honoriert. Die Einsendungen sollen bis 20. Oktober in unserm Besitz sein.

Die Redaktion des « Schweizer-Spiegels »,
Hirschengraben 20, Zürich 1.